

DEUTSCHLANDFUNK

Hörspiel/Hintergrund Kultur

Redaktion: Hermann Theißen

Dossier

Tea-Party in Frankreich

Der Kulturkampf um die Homoehe

Von Hans Woller

URHEBERRECHTLICHER HINWEIS

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© **Deutschlandradio**

- Unkorrigiertes Manuskript -

Sendung: Freitag, 01.08.2014, 19.15 - 20.00 Uhr

Atmo – Gewaltsame Demo Mai 13

O-Ton Roméro

Übersetzer

Sogar in Paris sind homosexuelle Paare tätlich angegriffen worden und zwar sehr heftig. Paris, die Stadt der Toleranz... ! Dass in unserer Stadt Leute angegriffen wurden, nicht weil sie etwas Böses getan hätten, sondern einfach weil sie homosexuell sind, ist schlicht erschreckend. Und das passiert in Frankreich, das immer als das Land der Menschenrechte, der Toleranz und Weltoffenheit präsentiert wird.

Zitatorin

Mann und Frau, das ergibt ein Kind - das war immer so und wird sich nicht ändern.

O-Ton (On voit plus en plus ... maladie qui se propage)

Zitator

Man sieht auch im Fernsehen immer mehr Schwule, da stellt man sich schon Fragen. Das ist wie eine Krankheit, die sich ausbreitet.

O-Ton (Dans cette brèche ... polygamie)

Zitator

In die Bresche, die die Homoehe öffnet, werden Islamisten vorstoßen und die Anerkennung von Gewohnheiten fordern, die bei ihnen Alltag sind, die Polygamie etwa.

Musik - Renaud «Petit Pédé»

Ansage

Tea-Party in Frankreich

Der Kulturkampf um die Homoehe

Von Hans Woller

Atmo - Demo gewaltsam

(Gebrüll ... enulé ...pédé...CRS Assassin

ERZÄHLER

Mai 2013, auf den weiten Grünflächen vor dem Pariser Invalidendom. Das Gesetz über die gleichgeschlechtliche Ehe ist seit Wochen verabschiedet, doch erneut haben weit über Hunderttausend Franzosen dagegen demonstriert. In der Dunkelheit versuchen einige von ihnen in Richtung Parlament vorzudringen. Sie stimmen Hohngesänge an auf die Bereitschaftspolizei an, die den Zugang abgesperrt hat und auf Präsident Hollande. Söhne aus gutbürgerlichen Familien, in teuren Lederjacken, die Gesichter hinter noblen Halstüchern verborgen, Seite an Seite mit kampferprobten Schlägertrupps aus der rechtsextremen Szene und Priestern in Soutanen. Es fliegen Flaschen, Steine, Knüppel, am Ende werden 300 Demonstranten vorübergehend festgenommen.

Jean Yves Camus, Politologe, Spezialist für Rechtsextremismus.

O-Ton Jean Yves Camus

Übersetzer

Es handelt sich um ein relativ kleines Milieu, das normalerweise im Untergrund bleibt. Es sind traditionalistische Katholiken und kleine rechtsextreme Bewegungen, die eigentlich sonst keinen großen Lärm machen, die aber bei zwei Gelegenheiten aufwachen. Erstens dann, wenn die Linke an der Macht ist. Man hat Ähnliches schon 1981 nach der Wahl von Francois Mitterrand gesehen. Und zweitens, wenn es um Werte geht, von denen diese Leute meinen, dass sie für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft unerlässlich sind. In ihren Augen handelt es sich bei der Homoehe um ein Komplott, bei dem die Linke die Werte unserer Gesellschaft sabotiert. Sie sagen: das französische Volk wird von Leuten überschwemmt, die nicht mehr dieselben Werte haben wie wir, bald werde es das herkömmliche französische Volk, das traditionelle Frankreich nicht mehr geben.

Atmo – Chanson

ERZÄHLER

Als im Herbst 2012 deutlich wurde, dass Präsident Hollande dem Parlament einen Gesetzentwurf zur Homoehe und zum Adoptionsrecht für gleichgeschlechtliche Paare vorlegen würde, machten katholische Netzwerke in ganz Frankreich innerhalb kürzester Zeit dagegen mobil. Sie gründeten den Verein «Manif pour tous» (Demo für alle), mit hoch professioneller Webseite, effizienter Organisationsstruktur und dem simplen und eingängigen Slogan: «Ein Vater, eine Mutter, ein Kind». Bei den zahllosen

Demonstrationen unter rosa – hellblauen Fahnenmeeren sollte er über Monate hinweg das Leitmotiv der Bewegung gegen die Homoehe werden.

O-Ton Thomas Guénolé

Übersetzer

Die tiefgreifende Erneuerung des politischen Marketings dieser Bewegung hat mich überrascht.

ERZÄHLER

Thomas Guénolé, Politologe.

Übersetzer

Eigentlich waren Agitprop-Methoden ja seit Jahrzehnten ein Markenzeichen der extremen Linken in Frankreich oder auch von Greenpeace oder SOS–Rassismus. Methoden, die bisher überhaupt nicht zur Kultur der kleinen Gruppen im rechten politischen Lager gehörten. Das hat sich geändert unter dem Einfluss einer Person, die aus der Rechten kam, die aber auch im Milieu des Pariser Nachtlebens beheimatet war und sich den Künstlernamen Frigide Barjot gegeben hatte. Sie hat dieser Bewegung einen Sinn für Marketing eingehaucht, für visuelle Kommunikation, für Logos und für den Einsatz bestimmter Farben. Das hat dieser im Grunde zutiefst reaktionären Bewegung einen modernen Anstrich gegeben, sie schien «in» zu sein und «cool».

Atmo - Frigide Barjot am Megaphon während einer Demo

Erzähler

Frigide Barjot, eine Verballhornung des Namens von Brigitte Bardot - war Monate lang die rosa gekleidete Gallionsfigur der «Demo für Alle». Im Mini Rock, mit wirrem, blondem Haarschopf, gewaltigem Mundwerk und der Stimme einer Marktschreierin war sie der Star der Medien. Die 50-jährige Kabarettistin war Mitglied einer auf Happenings und Parodien spezialisierten Künstlergruppe, und als solche im Pariser Homosexuellenmilieu bestens bekannt. Zwischenzeitlich betätigte sie sich auch als Journalistin, als Beraterin von Politikern und als Profi in Sachen Werbung und Kommunikation. Seit sie vor 10 Jahren zum Glauben gefunden hat, bezeichnet sie sich als «Pressesprecherin Jesus». Mit ihrem glamourösen Stil hat sie entscheidend dazu beigetragen, dass die junge Generation der 18 bis 30-Jährigen so stark vertreten war bei den Protestdemonstrationen, deren Bild ansonsten von gutbürgerlichen Familien mit vielen Kindern geprägt wurde. Doch mit der

Zeit wandte sich die Bewegung gegen ihre Frontfrau. Nachdem sie sogar Todesdrohungen erhalten hatte, wagte Frigide Barjot sich nicht mehr auf die eigenen Demonstrationen und warf das Handtuch.

Atmo - Kneipe

O-Ton (Je condamne très fermement, explicitement l'homophobie)

ERZÄHLER

Sie lehne jede Art von Homophobie strikt ab, sagt Ludovine de la Rochère, geborene d'Etigny de Serrily. Die Tochter aus „gutem Haus“ ist Mitte 40 und im noblen Pariser Westen aufgewachsen. Die blonde, eher zierliche Mutter von 4 Kindern stand als Organisationschefin der «Demo für Alle» anfangs eher im Hintergrund, ist jetzt aber seit über einem Jahr, seit dem Ausscheiden von Frigide Barjot, die Sprecherin der Bewegung. Madame de la Rochère akzeptiert Interviews nur auf neutralem Boden und bevorzugt dabei das «Café Thermidor» im 15. Pariser Arrondissement.

O-Ton La Rochère

Übersetzerin

Mit der Ehe für Gleichgeschlechtliche sagt man doch: Wenn man eine Familie gründen will, ist es letztlich egal, ob zwei Männer, zwei Frauen oder ein Mann und eine Frau heiraten. Das ist aber nicht wahr, weil zwei Personen gleichen Geschlechts nun mal kein Kind bekommen können! Im Prinzip sind Gesetze doch in der Realität verankert. Dieses Gesetz aber – und wir sagen das von Anfang an – trägt der Realität nicht Rechnung und auch nicht den übergeordneten Interessen der Kinder. Es beruht auf der Gender-Ideologie und wird unausweichlich auch die künstliche Befruchtung und die Leihmutterschaft nach sich ziehen.

Atmo

ERZÄHLER

Madame de la Rochère sieht in der Homoehe eine Art Verschwörung des herrschenden Systems. Es betreibe mit Hilfe dubioser Kräfte, wie etwa der Freimaurer, letztlich den Niedergang der französischen Gesellschaft.

O-Ton

Übersetzerin

Schon zu Beginn unseres Kampfes haben wir gesagt: Wenn die Homoehe durchkommt, heißt das, man wird auch von Homosexuellen abstammen können. Das bedeutet aber notwendigerweise, dass die betroffenen Kinder plötzlich nicht mehr einen Vater und eine Mutter haben. Für uns ist das inakzeptabel und deswegen setzen wir unseren Kampf fort im Namen der Rechte und der übergeordneten Interessen der Kinder.

Atmo

ERZÄHLER

Den Vorwurf, dass die Bewegung gegen die Homoehe eine homophobe Atmosphäre im Land geschaffen hätte, weist Ludovine de la Rochère zurück.

O-Ton La Rochère

Übersetzerin

Das liegt nicht an unserer Bewegung, sondern am Projekt von Monsieur Hollande. Monsieur Hollande hat die Franzosen in zwei Lager gespalten. Als Initiator dieses Gesetzesvorhabens muss er jetzt auch die Konsequenzen tragen. Wir hatten von Anfang an und über Wochen hinweg ein Referendum oder Generalstände zum Thema Homoehe gefordert. Das ist uns aber kategorisch verweigert worden. Dabei handelt es sich um ein fundamentales Thema, das alle, wirklich alle französischen Bürger betrifft. Die Lobby der Lesben, Schwulen, Bi- und Transsexuellen ist doch ultraminoritär, sie repräsentiert ein paar hundert Leute, maximal 2.000 und bei weitem nicht alle Homosexuellen in Frankreich. Uns anzuklagen, homophob zu sein, weil wir uns gegen ihre Projekte wehren, ist ein Versuch, uns zum Schweigen zu bringen und das ist nicht hinnehmbar. / Ja uns ständig zu sagen, ihr seid gegen das Gesetz, also seid ihr homophob, ist schlicht skandalös.

Atmo - Demo

O-Ton Gregory Premon SOS HOMOPHOBIE

Übersetzer

Wir haben in dieser ganzen Zeit mehr homophobe Übergriffe verzeichnet als jemals zuvor.

ERZÄHLER

Gregory Prémon, Sprecher der Organisation «SOS Homophobie»

Übersetzer

SOS Homophobie listet Jahr für Jahr Übergriffe auf, von denen wir über unserer telefonischen Hilfsdienst erfahren. Im Jahr 2013 haben wir mehr als 3.500 homophobe Handlungen verzeichnet, das entspricht einer Steigerung um 80 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Seit der Debatte über die «Ehe für Alle» hat sich hierzulande im öffentlichen Raum ein homophober Diskurs breit gemacht, der keine Hemmungen mehr kennt.

Atmo - Parlament

ERZÄHLER

Die wochenlange Debatte über das Gesetz zur Homoehhe war in der französischen Nationalversammlung am 29. Januar 2013 eröffnet worden. Der Tag wurde eine Sternstunde des Parlaments. Dafür sorgte vor allem Justizministerin Christiane Taubira. In einer frei gehaltenen Rede hatte sie vor der pöbelnden Opposition in einer aufgeheizten Atmosphäre einen kulturhistorischen Abriss über die Institution Ehe geliefert, der selbst einem Teil ihrer politischen Gegner Respekt abnötigte. Den aufgebrauchten Zwischenrufern schrieb die Ministerin am Ende ein paar simple Wahrheiten ins Stammbuch:

O-Ton Taubira

Übersetzerin

Wahrscheinlich haben sie ein echtes Problem damit, in ihre Vorstellungswelt auch die Legitimität von gleichgeschlechtlichen Paaren zu integrieren. Ihre Kinder und Enkelkinder aber haben das schon lange getan. Und ihnen wird es eines Tages ausgesprochen peinlich sein, wenn ihre Kinder und Enkelkinder die Protokolle unserer Debatten hier lesen werden. Sie können sich natürlich weiter weigern, die Augen zu öffnen und sich in ihrer Umgebung umzusehen. Sie können sich weiterhin weigern, in ihrer näheren Umgebung und vielleicht sogar in ihren Familien die Präsenz von homosexuellen Paaren zu dulden. Sie können ihren Blick weiterhin verbissen in die Vergangenheit richten. Sie haben offensichtlich beschlossen, weiter gegen die Anerkennung homosexueller Paare zu protestieren - das ist ihre Angelegenheit. Wir jedenfalls sind stolz auf das, was wir tun.

Atmo – Gewalt

ERZÄHLER

«Taubira, du Rattenkopf» - wurde die farbige, französische Justizministerin aus dem Überseedepartement Guayana beschimpft, andere pöbelten, das Affenweibchen möge doch bitte wieder auf den Baum zurückkehren. Es gab keinen öffentlichen Auftritt der Justizministerin ohne Störaktionen.

O-Ton Gregory Premon

Übersetzer

Man kann natürlich sagen: was man in den Medien und bei den Demonstrationen gegen die Homoehe zu hören bekam, waren ja nur Worte. Es waren aber Worte, die die homophoben Übergriffe der letzten Zeit befördert haben.

ERZÄHLER

Grégory Peron, SOS Homophobie.

Übersetzer

Wenn Frigide Barjot, die damalige Sprecherin der „Demo für Alle“, öffentlich erklärte: «Hollande wollte Blut sehen, er kann es haben», dann waren das Worte, die die homophoben Attacken bis heute nähren. Gleichzeitig wurde Homosexualität immer wieder als quasi tierisches Verhalten bezeichnet, wurde mit Inzest und Sex mit Tieren verglichen. Solche Aussagen sind in den Köpfen derjenigen, die uns physisch angreifen oder beschimpfen, eine Art Legitimation für das, was sie da tun.

ERZÄHLER

Jean Luc Romero, Anfang 60, heute Präsident des Vereins «Sterben in Würde» und gleichzeitig in der Aidshilfe engagiert, war einer der ersten französischen Politiker, die sich in den 90er-Jahren als Homosexueller geoutet hatte, damals noch als Mitglied der konservativen RPR Partei. Im März 2014 kandidierte er bei den Kommunalwahlen auf einer Liste der Sozialistischen Partei in Paris.

O-Ton Jean Luc Romero

Übersetzer

Als Kandidat bei den Kommunalwahlen mache ich, wie andere auch, Wahlkampf auf den Märkten. Da ich vom Fernsehen her ein wenig bekannt bin, erkennen mich die Leute dort -

und jedes Mal gibt es mindestens eine Person, die mir Schreckliches an den Kopf wirft. Etwa: es ist nicht normal, dass Leute wie sie überhaupt existieren, die „Ehe für Alle“ ist eine Schande, diese Ehe ist nichts wert und ungültig - das höre ich im Wahlkampf jeden Tag. Und die Leute sagen mir das offen ins Gesicht, nicht etwa anonym über die sozialen Netzwerke. So etwas hab' ich bisher noch nie, absolut nie erlebt.

Homophober Hass hat sich aber auch auf Twitter und Facebook entladen. Die Leute glaubten, anonym zu sein und haben kübelweise Hass ausgeschüttet. Plötzlich merkten sie, dass es auch noch andere gab, die dasselbe taten. Bisher hatten sie nicht gewagt, sich so zu äußern, sahen dann aber, dass selbst bei den Demos gegen die Homoehhe ähnliches gesagt wurde und legten richtig los.

Zitator

Ich träume davon, dass der widerwärtige Jean Luc Romero auf einem öffentlichen Platz in Teheran gesteinigt wird.

Zitatorin

Mir wird schlecht, wenn ich sehe, wie dieser Dreckskerl von Romero sein schändliches, sodomitisches Leben führt.

Zitator

Ein Blutsauger, ein Parasit, ein Sauhund, der es verdient, gehängt zu werden.

Zitatorin

Romero – die Freunde der Katholiken pinkeln dich an. Ich würde dich mit einer 9mm Patrone euthanasieren.

O-Ton Romero

Übersetzer

Ich habe in meinem Leben als Homosexueller und als politisch Engagierter jedenfalls noch nie einen solchen Hass erlebt. Ich musste Klage einreichen gegen gewisse Accounts, habe Todesdrohungen erhalten und auf Twitter geht das heute immer noch weiter.

Atmo - Markt Versailles

ERZÄHLER

Versailles, 30 Kilometer westlich von Paris, war eine der Hochburgen im Kampf gegen die Homoehe. Sonntags sind in dieser Stadt mit den vielen kinderreichen Familien die Kirchen noch gut gefüllt. Gruppen von Pfadfinderinnen mit weißen Socken eilen durch die Straßen der wohlhabenden Stadt. Auf dem gut sortierten Markt, wo man Verkäufer mit dunkler Hautfarbe vergeblich sucht, halten gut erzogene Kinder die hellblauen Luftballons der 'Demo für Alle' in ihren Händen.

O-Ton Fabien Bouglé

Übersetzer

Die Homoehe haben wir als echte Aggression empfunden. Die Machthabenden haben einfach nicht auf das Volk Frankreichs gehört, das sich ja erhoben hat gegen dieses Gesetz. Sie sind rücksichtslos vorgegangen, haben z.B. die Petition von 700.000 französischen Bürgern gegen die Homoehe einfach übergangen. Dagegen gab es diesen Aufstand des Gewissens bei vielen Franzosen - ein bis eineinhalb Millionen Demonstranten waren auf den Straßen.

Atmo – Markt

ERZÄHLER

Fabien Bouglé, Vermögensberater, Vater von sieben Kindern war von Anfang an bei der «Demo für Alle» aktiv.

O-Ton Fabien Bouglé

Übersetzer

Zum einen geht diese Regierung gegen die sozialen und steuerlichen Vorteile der Familien vor, zum anderen aber auch gegen die traditionelle Familie an sich.

Wir haben heute in Frankreich eine Regierung, die den Katholiken feindlich gesonnen ist und die versucht, alle katholischen und christlichen Wurzeln auszurotten. In unseren Augen ist die Familie die Basis des Widerstands gegen diese Machthaber, die in Frankreich jede Bezugnahme auf das Christentum auslöschen wollen.

Atmo - Markt

ERZÄHLER

Bouglé und seine Anhänger stehen an diesem letzten Wochenende vor den

Kommunalwahlen auf dem sonntäglichen Markt von Versailles nicht zufällig neben dem Stand der Nationalen Front. Die Farbe ihrer Plastikregenmäntel ist weiß – die Farbe der Royalisten und Symbol der kindlichen Unschuld.

O-Ton Fabien Bouglé

Übersetzer

Zwei Männer oder zwei Frauen trauen zu wollen - dahinter versteckt sich ja auch die Kommerzialisierung von Kindern. Man kann in Belgien z.B. schon den Leib einer Mutter kaufen oder mieten. Das ist eine riesige Schande. Dort ist auch die Euthanasie von Kindern erlaubt - absolut schrecklich. Völker haben sich im Laufe der Geschichte immer wieder gegen bestimmte Entwicklungen in ihren Gesellschaften erhoben und wir werden uns auch erheben. Ich möchte daran erinnern, dass einer der Berichterstatter des Gesetzes über die 'Ehe für Alle' im französischen Senat doch tatsächlich gesagt hat: Jetzt ist Schluss mit den weißen, heterosexuellen und patriarchalischen Familien! Daran sieht man doch ganz deutlich, dass ein echter Wille besteht, unsere bisherige Bevölkerung zu ersetzen, mit Hilfe eines Gesetzes, das auch Kinder vermarkten will und versucht, das Denken der gesamten Gesellschaft zu verändern.

Atmo - Markt

ERZÄHLER

Die «Demo für Alle» hatte vor den Kommunalwahlen im Frühjahr eine Charta herausgegeben, die die Kandidaten unterschreiben und sich damit unter anderem verpflichten sollten, künftig für die Abschaffung des Gesetzes über die Homoehe einzutreten. Selbstredend hatte der bisherige konservative Bürgermeister von Versailles, der zur Wiederwahl angetreten war, unterschrieben, wie mehr als tausend Kandidaten im ganzen Land. Fabien Bouglé reichte das nicht. Er trat mit einer eigenen, wesentlich radikaleren Liste an und erzielte am Ende immerhin knapp 8% der Stimmen.

Atmo – Katholische Messe Versailles

O-Ton Fabien Bouglé

Übersetzer

Wir rufen hier eine avantgardistische Bewegung zur Rückeroberung Frankreichs ins Leben. Ich erinnere daran, dass Johannes Paul II gesagt hat: „Frankreich, älteste Tochter der Kirche, was hast du aus deinem Taufgelübde gemacht?“ Wir werden uns jetzt nach

und nach auch in den politischen Kampf und ins Vereinsleben einmischen und ein Schutzwall sein gegen die zunehmende Auflösung unserer Zivilisation.

O-Ton Jean Yves Camus

Übersetzer

Man hat in diesem Land, das kulturell gesehen letztlich doch katholisch und konservativ bleibt, bei gesellschaftlichen Themen, wie jetzt der Homoehe, immer wieder erlebt, dass die Debatten alles andere als einfach waren.

ERZÄHLER

Jean Yves Camus , Politologe.

Übersetzer

Schon Ende der 60-er Jahre gab es eine sehr heftige Debatte über den Verkauf von Verhütungsmitteln. Dann 1975/76 eine große Auseinandersetzung über das Recht auf Abtreibung. Und dann kam es 1984 zu einer wirklich enormen Demonstration. Die kam zustande, weil die damalige sozialistische Regierung die Freiheiten der katholischen Privatschulen einschränken wollte. Damals sind dann rund eine Million Menschen auf die Straße gegangen. Die Organisatoren der Bewegung gegen die Homoehe haben sich sehr stark von dieser Demonstration von 1984 inspirieren lassen. Denn diese Demo hat damals die Rücknahme des umstrittenen Gesetzentwurfs zur Folge gehabt und den Rücktritt der Regierung Mauroy.

ERZÄHLER

Wie vor 30 Jahren erschien mit der «Demo für Alle» plötzlich wieder ein Teil der französischen Gesellschaft im Licht der Öffentlichkeit, dessen Existenz man gemeinhin kaum wahrnimmt.

O-Ton Jean Yves Camus

Übersetzer

Seit der 'Neuen Evangelisierung', zu der Johannes Paul II gleich zu Beginn seines Pontifikats aufgerufen hatte, sind viele Katholiken in Frankreich überzeugt, dass sie außerhalb der Kirche aktiv werden müssen. Und dass sie, wie Johannes Paul II sagte, keine Angst haben dürfen, die Botschaft der Katholiken in die Politik zu tragen. Katholische Familienverbände und Vereine der Diözesen haben bei der Mobilisierung gegen die 'Ehe

für Alle' eine ganz zentrale Rolle gespielt. Und man hat sogar etwas gesehen, was man seit 30 Jahren nicht mehr erlebt hatte: Bischöfe - und nicht die geringsten unter ihnen – Monseigneur Vingts Trois, der Erzbischof von Paris, und Monseigneur Barbarin, der Erzbischof von Lyon, sind persönlich auf die Straße gegangen und haben die Demonstranten unterstützt.

ERZÄHLER

Auch Ludovine de la Rochere, die Sprecherin der «Demo für Alle», ist seit langem eine wichtige Figur in der ultrakonservativen, katholischen Szene.

O-Ton Thomas Guenolé

Übersetzer

Ludovine de la Rochère ist im Hauptberuf verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit der Jerome Lejeune Stiftung.

Diese Stiftung setzt sich für die Verbreitung der Ideen von Doktor Lejeune ein, der Mitglied von Opus Dei war und berühmt dafür, dass er sich vehement gegen die Abtreibung unter welchen Bedingungen und aus welchen Gründen auch immer eingesetzt hat. Früher hat Madame de la Rochère auch in der Presseabteilung der französischen Bischofskonferenz gearbeitet, das heißt ganz oben in der Hierarchie der französischen Kirche.

Im Grunde sind drei katholische Milieus aktiv geworden. Die katholische Kirche als Institution, mit all ihren Fähigkeiten, Massen zu mobilisieren. Dann katholische Verbände und vor allem die katholischen Privatschulen. Sie wurden letztlich zum Zentrum der Mobilisierung. Und schließlich eine dritte Gruppe, die sich aus reichen Persönlichkeiten zusammensetzt, die beschlossen hatten, diese Bewegung zu finanzieren. Allen voran der Versicherungskonzern AXA. Claude Bebéar, der Aufsichtsratsvorsitzende, ist einer der wichtigsten Geldgeber der «Demo für Alle».

Atmo - Veilleurs

ERZÄHLER

In Versailles wie in vielen anderen Städten werden nach wie vor einmal in der Woche die so genannten «Wächter» aktiv. Nach der Arbeit stehen oder sitzen sie mit Kerzen in der Hand auf einem öffentlichen Platz und singen religiöse Lieder. Sie wollen so dokumentieren, dass das wertkonservative Frankreich weiter präsent und wachsam ist

und nicht bereit nachzugeben.

Atmo - Dictature Socialiste

ERZÄHLER

Der Widerstand gegen die Homoehe hatte mit zunehmender Dauer immer radikalere Züge angenommen. Offen neofaschistische und rechtsradikale Gruppen wie der «Identitäre Block», die «Action Française», «Die Nationalistische Jugend» oder die Opus Dei nahe stehende Organisation «Civitas» schlossen sich der Bewegung gegen die Homoehe an. Diese Entwicklung hatte zur Folge, dass es bei der «Demo für Alle» selbst zur Abspaltung eines radikalen Flügels kam, der sich den Namen «Französischer Frühling» gab. Diese Gruppierung hat die Büros von Homosexuellenvereinen attackiert, Versammlungen, Diskussionen oder Filmvorführungen gesprengt und einzelne Befürworter der Homoehe auch tätlich angegriffen.

O-Ton Bourges

Übersetzerin

Der Französische Frühling ist kein Verein, keine Bewegung, sondern ein Geist.

ERZÄHLER

Béatrice Bourges, Vorsitzende des Französischen Frühlings.

Übersetzerin

Ein Geist, der sagt: Ich bin gegen dieses System. Das ist keine Frage der politischen Farbenlehre. Ich bin ebenso gegen die konservative UMP Partei, wie gegen die Sozialistische Partei oder die Nationale Front. Ich bin gegen diese Oligarchie und ihr System, das eine globalisierte Ideologie verbreitet. Das hat zur Folge, dass die Menschheit all das verliert, was sie eigentlich ausmacht und man in einer Welt lebt, die immer barbarischer wird, in der der Mensch nur noch eine Art Produzent und Verbraucher ist und ein Sklave seiner Triebe, abhängig von allem möglichen, von Videospiele etc.. Der französische Frühling sagt ganz klar: Diese Welt wollen wir nicht.

Atmo - Café draußen

ERZÄHLER

Die Unternehmensberaterin Béatrice Bourges saß in einer Pariser Vorstadt für die

neogaullistische RPR Partei im Kommunalparlament und zählt Christine Boutin, die ultrakatholische, ehemalige Wohnungsbauministerin unter Präsident Sarkozy, zu ihren Freundinnen.

O-Ton Bourges

Übersetzerin

Ich bin in diesem System groß geworden und bin mir seiner Grenzen bewusst geworden, als ich ein wenig Politik gemacht habe. Da habe ich die Manipulationen dieser Oligarchie erlebt. Heute sage ich mir: je mehr Menschen gegen dieses System sind und den Rücktritt von Francois Hollande fordern, desto besser. Mir geht es aber nicht speziell um Hollande, man kann auch Sarkozy oder andere an die Stelle setzen. Wir brauchen jemanden, der eine andere Sicht der Welt und der Zivilisation hat, als die, die man uns zurzeit bietet.

O-Ton Bourges

3. Übersetzerin

Mein Engagement gegen die Homoehe rührt her aus einem viel weiter zurückliegenden Engagement. Vor zehn Jahren hatte ich schon gemerkt, dass da eine Ideologie im Anmarsch ist, bei der es um weit mehr geht, als nur um die Homoehe. Es ist keine französische Ideologie, sondern eine globale, die die Menschen ihrer Wurzeln beraubt. Der Angriff auf die sexuelle Identität und die «Ehe für Alle» - das ist bei all dem nur eine Etappe. Ja ich sage: die Homoehe ist nur der Baum, hinter dem sich der Wald der Gender Ideologie versteckt.

ERZÄHLER

Beatrice Bourges, am Anfang eine von drei Sprecherinnen der „Demo für Alle“, ist vor über einem Jahr aus der Bewegung ausgeschlossen worden. Die von ihr vertretene Radikalisierung, bis hin zur Befürwortung von gewalttätigen Provokationen der Ordnungskräfte bei den Demonstrationen im Frühjahr 2013, gingen der Mehrheit in der Demo für Alle zu weit. Béatrice Bourges hat die Vereinigung „Französischer Frühling“ gegründet und im Januar 2014 den so genannten «Tag der Wut» mit organisiert, eine Demonstration von allen möglichen Hollande-Gegnern, bei der erstmals seit dem Weltkrieg auch wieder antisemitische Parolen gerufen wurden. Um ihrer Forderung nach Absetzung von Präsident Hollande Nachdruck zu verleihen, war Beatrice Bourges sogar eine Woche lang in den Hungerstreik getreten.

O-Ton Bourges

Übersetzerin

Gewaltlosigkeit ist für mich eine Waffe, die stark und subversiv ist: wenn man nicht gehört wird, man nicht mal den Präsidenten der Republik absetzen kann und wenn das Volk von den Politikern völlig verachtet wird, muss man andere Handlungsmöglichkeiten in Betracht ziehen.

Der «Französische Frühling» will die Regeln überschreiten, die die Oligarchie etabliert hat und außerhalb der vorgegebenen Wege agieren. Für mich ist die «Demo für Alle» dabei so etwas wie ein Flugzeugträger und die Flugzeuge, das sind wir, der «Französische Frühling» und alle anderen Gruppierungen, angefangen von den friedlichsten – den Wächtern - bis hin zu Gruppen, die deutlich radikaler sind.

O-Ton Jean Yves Camus

Übersetzer

Diese Leute sind einfach überzeugt: Wenn die Linke an der Macht ist, macht sie eine Politik, die die Grundlagen unserer Zivilisation unterminiert.

Ein Teil der Bewegung fordert sogar, Hollande müsse zurücktreten. Der Präsident hat aber keinen Grund zurückzutreten. Er wurde mit 51,6% der Stimmen gewählt und das Gesetz über die Homoehe wurde von beiden Kammern des Parlaments angenommen. Warum sollte er zurücktreten? Diese Leute meinen aber tatsächlich, dass Hollande das tun müsste. Sie sind überzeugt, dass seine Wahl nicht legitim war. Nicht weil sie gefälscht worden wäre, sondern weil in ihren Augen die Linke an der Macht einfach nicht zulässig ist.

ERZÄHLER

Das Engagement des «Französischen Frühlings» nimmt immer irrationalere Züge an. Als zum Beispiel in Frankreichs Schulen ein Versuchsprogramm aufgelegt wurde, das Grundschüler für das Thema Gleichheit zwischen Mann und Frau sensibilisieren soll, organisierten radikale Kreise im Umfeld des „Französischen Frühlings“ dagegen einen Schulboykott, der vor allem in Problemvororten mit einem hohen Anteil muslimischer Bevölkerung spektakuläre Erfolge erzielt. Seit Monaten schon halten Eltern an jedem 1. Mittwoch eines Monats ihre Kinder von der Schule fern, weil man dort angeblich Jungen zu Mädchen und Mädchen zu Jungen umerziehen wolle, sie zum Onanieren animieren würde und weil in den Augen dieser Eltern der Sexualkundeunterricht überhaupt eine

Gefahr für ihre Kinder darstellt.

O-Ton Bourges

Übersetzerin

Ich sage: Es ist nicht die Aufgabe der Schule, Sexualerziehung zu betreiben und es ist nicht in Ordnung, dass Leute aus dem Homo- und Transsexuellen Milieu in die Schulen kommen, um über ihre Sexualität zu sprechen – das ist doch nicht der Job der Schule .

Atmo - Demo Köln

ERZÄHLER

Angeführt wird dieser Schulboykott von Farida Belghoul. Vor 30 Jahren war die Tochter algerischer Einwanderer beim berühmten «Marsch für Gleichheit» dabei, mit dem Vorstadtjugendliche nordafrikanischer Herkunft gegen Diskriminierung und Rassismus protestierten, im März dieses Jahres war sie gemeinsam mit der Vorsitzenden des «Französischen Frühlings» nach Köln gereist, um dort die Initiative «Besorgte Eltern NRW» zu unterstützen, die vor dem Dom gegen Sexualerziehung an den Grundschulen Nordrhein Westfalens demonstrierten.

O-Ton Faridah Belghoul

Übersetzerin

Wir stehen jetzt am Anfang der zweiten Etappe unseres Kampfs. Es geht um die Internationalisierung unserer Bewegung zum Schutz der Kinder, ganz besonders in Europa.

In Frankreich haben wir ein Bündnis zwischen sozialen Klassen geschlossen, ein Bündnis zwischen den Rassen und ein Bündnis zwischen den Religionen, um den Kampf zu gewinnen und um unsere Kinder zu retten. Mit unseren „Tagen des Schulboykotts“ haben wir es auch geschafft, ein Bündnis zwischen Katholiken und Muslimen herzustellen. Von diesem wunderbaren Platz vor dem Kölner Dom rufe ich alle Familien in ganz Europa auf, dafür zu kämpfen, dass das Schamgefühl und die Integrität unserer Kinder bewahrt werden.

ERZÄHLER

Tatsächlich hat die Bewegung gegen die Homoehe in Frankreich eine bislang kaum vorstellbare Koalition zwischen traditionalistischen Katholiken und fundamentalistischen

Muslimen zustande gebracht. Beide Seiten fürchten die Zerstörung des traditionellen Familienmodells und einen zu starken staatlichen Einfluss auf ihre Kinder. Ludovine de la Rochere, die Sprecherin der «Demo für Alle» hat im April dieses Jahres sogar am jährlichen Kongress der «Union der islamischen Organisationen Frankreichs» teilgenommen.

O-Ton Ludovine de la Rochère

Übersetzerin

Im letzten Jahr hatten wir ja überall im Land Flugblätter gegen die Homoehe verteilt, auch vor den Moscheen und wir sind dort immer sehr gut aufgenommen worden. Die Muslime in Frankreich haben oft zum Ausdruck gebracht, dass sie mit dem Gesetz nicht einverstanden sind, gleichzeitig fühlen sie sich aber nicht sicher genug in dieser Gesellschaft, um auch demonstrieren zu gehen. Wir haben mit lokalen Vereinen Kontakt, im Norden von Paris zum Beispiel, in Saint-Denis, es sind oft muslimische Hilfsvereine. Das ist eher ein Kontakt unter Mitmenschen und Nachbarn, nicht auf institutioneller Ebene. Die Tatsache, dass man in der Schule mit ihren Kinder über männliche oder weibliche Identität spricht, über sehr intime Themen und auch noch über die Köpfe der Eltern hinweg, - das akzeptieren viele Muslime ganz offensichtlich nicht.

Atmo

ERZÄHLER

In Frankreich hat sich nicht erst seit dem Erfolg der Nationalen Front bei den Europawahlen, ein deutlicher Rechtsruck vollzogen. Angesichts der grassierenden Wirtschafts- und Vertrauenskrise, dem weit verbreiteten Pessimismus und der allgemeinen Verunsicherung im Land, war in den Augen vieler Franzosen das Thema Homoehe sekundär, die Monate langen Debatten darüber deplatziert. Die Bewegung gegen die Homoehe ist mehr als ein Jahr nach der Verabschiedung des Gesetzes und nachdem inzwischen ohne großes Aufsehen rund 8.000 gleichgeschlechtliche Ehen im Land geschlossen sind, zwar etwas abgeflaut, die Protagonisten der Proteste haben sich inzwischen jedoch auf andere Themen verlegt: auf den Kampf gegen die Gendertheorie, gegen künstliche Befruchtung und Leihmutterchaft für homosexuelle Paare, gegen Sterbehilfe jeder Art und erneut gegen Abtreibung.

O-Ton Jean Yves Camus

Übersetzer

Die konservativen Tendenzen in Frankreich sind sehr deutlich sichtbar geworden.

ERZÄHLER

Jean Yves Camus, Spezialist für Rechtsextremismus

Übersetzer

Für diese Entwicklung gab es allerdings bereits Anzeichen während der Präsidentschaft von Nicolas Sarkozy, besonders beim Thema 'Nationale Identität'. Diese Debatte, die der Präsident und die Regierung damals angeregt hatten, hat einen Diskurs über Immigration und nationale Identität zu Tage gefördert, der zeigte, dass sich die öffentliche Meinung in Frankreich gründlich geändert hat. Man beschwört nicht mehr das Multikulturelle und die Position der Linken aus der Zeit nach 1968 ist nicht mehr dominant, wie zu Zeiten, als man den Internationalismus und die Solidarität mit den Völkern der südlichen Hemisphäre noch hochgehalten hatte. Vielmehr herrscht heute eine Art nationalpopulistischer Egoismus, bei dem auf Grund der Wirtschaftskrise und der zunehmenden Armut jeder eine sehr restriktive Sicht der Nationalen Identität hat.

Ich denke, man muss in dieser Bewegung gegen die Homoehe, besonders bei einem Teil der jungen Generation, eine Abkehr von den liberal-libertären Ideen der 68-er Zeit sehen. Es existiert heute wieder ein Hang zu Autorität, bei den moralischen Werten neigt man zum Konservativen und man erlebt eine Rückkehr zur Familie als grundlegende Zelle unserer Gesellschaft. Das ist eine große, nicht wirklich konterrevolutionäre Bewegung, aber eine Bewegung, die für das Ende einer Epoche steht: die Kinder der 68-er sind gegen die Ideen ihrer Eltern.

ERZÄHLER

Andere sehen in der „Demo für Alle“ ein vorübergehendes Phänomen, dessen Bedeutung durch die sozialen Netzwerke und die drei, gegeneinander konkurrierenden französischen Info-Fernsehsender übermäßig aufgebauscht worden sei. Denn schließlich seien trotz aller Proteste inzwischen rund 8.000 gleichgeschlechtliche Ehen im Land geschlossen worden.

O-Ton Guenole

Übersetzer

Wir leben in einer Epoche, in der die Kommunikationsmittel die Hysterie in der Politik

fördern.

ERZÄHLER

Thomas Guénolé, Politologe

Übersetzer

Je lauter man spricht oder schreit, desto grösser ist die Chance, dass die Botschaft ankommt. Die „Demo für Alle“ ist im Grunde so etwas wie ein Nachhutgefecht. Alles in allem waren die Franzosen bei gesellschaftlichen Themen noch nie so liberal wie heute. Der Kampf der „Demo für Alle“ ist der lautstarke Kampf einer Nachhut, so etwas wie der Ausläufer eines Wirbelsturms aus dem Frankreich der Zeit vor 68.

Atmo - Treppe

ERZÄHLER

Im obersten Stock eines Vereinshauses im 11. Pariser Arrondissement befinden sich die Räumlichkeiten der Organisation „Le Refuge“, ein Zufluchtsort für junge Homosexuelle, die von zu Hause verstoßen wurden und Hilfe suchen. Hier bietet man ihnen psychologische und administrative Unterstützung, sowie Wohnmöglichkeiten an.

Clio Lambert ist die Leiterin der Residenz.

O-Ton Clio Lambert

Übersetzerin

Seit der Mediatisierung des Themas Homoehe bekamen wir hier mehr als doppelt so viele Anrufe als zuvor. Vor allem noch minderjährige Jungen oder solche, die knapp über 18 waren, baten uns um Hilfe. Sie hatten zu Hause gehört, wie ihre Eltern über die Homoehe diskutierten. Da hagelte es Beschimpfungen und heftige Verbalattacken. Manche von diesen jungen Leuten wollten sich outen und konnten es plötzlich nicht, angesichts dieses Verhaltens der Eltern. Einige waren sogar gezwungen worden, mit zu den Demos gegen die Homoehe zu gehen. Da sie ihre sexuelle Orientierung ihren Eltern gegenüber nicht offen gelegt hatten, hatten sie keine andere Wahl und das war für viele unter ihnen wirklich sehr schmerzhaft.

ERZÄHLER

Mehdi, ein junger Franzose marokkanischer Abstammung, ist einer der jungen Homosexuellen, die bei „Le Refuge“ Zuflucht gefunden haben.

O-Ton Mehdi

Übersetzer

Frankreich erscheint mir heute als ein Land von alten Leute oder sagen wir: die Mentalitäten sind archaisch. Sobald man die alt hergebrachten französischen Sitten anrührt, hat das eine riesige Debatte zur Folge, in der viel Unsinn erzählt wird. Auch Politiker haben im Fernsehen wirklich extrem tumbe Äußerungen getan, in den Medien musste man sich unglaubliche Dinge anhören.

Im Grunde stört doch das Anderssein. Ich sehe Homophobie immer ein wenig im Zusammenhang mit Rassismus. Sobald man anders ist, nicht in die Norm passt, stört man eben. Gleichzeitig kann man aber auch nicht sagen, dass alles nur düster wäre. Es hat ja auch positive Veränderungen gegeben, aber das braucht eben Zeit. Eigentlich sollte das nicht so sein, denn wir fordern ja nicht weiß Gott was. Wir wollen ja nur, dass wir akzeptiert werden in einer Gesellschaft, der es offensichtlich schwer fällt, uns zu akzeptieren.

O-Ton Gregory Premon

Übersetzer

Es gibt einen schönen Satz von Simone de Beauvoir, der lautet: in jeder Träne verweilt eine Hoffnung.

ERZÄHLER

Gregory Premon, SOS Homophobie

Übersetzer

In der Folge des Gesetzes über die Homoehe kann man sich vielleicht eine tolerantere Welt vorstellen, in der jeder seinen Platz finden kann und hoffen, dass diese Gewalttätigkeiten, all diese Worte und Attacken gegen uns, nur eine Erinnerung bleiben, eine unangenehme und brutale Erinnerung, die wir aber hoffentlich hinter uns lassen können.

MUSIK

Brigitte Fontaine «Les hommes préfèrent les hommes»

Absage

Tea-Party in Frankreich

Der Kulturkampf um die Homoehe

Ein Feature von Hans Woller

Es sprachen: Volker Risch, Martin Schaller, Katherina Wolter, Gregor Höppner und
Susanne Reuter.

Ton und Technik: Ernst Hartmann und Anne Bartel

Regie und Redaktion: Hermann Theißen

Sie hörten eine Produktion des Deutschlandfunks 2014.